

BEGRÜNDUNG EUROPÄISCHER SOZIALPREIS

vorgetragen von Jürgen Werner,
Vizepräsident Europaverein GPB e.V



**DER EUROPÄISCHE
SOZIALPREIS
ZU ESCHWEILER**

Für ein soziales und solidarisches Europa

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich trage die Begründung von Vorstand, Direktorium und Stiferrrat für die Nominierung von Herrn Andreas Plonka aus Würselen zum diesjährigen 25. ten Sozialpreisträger vor.

Der Gründungsgedanke des Europäischen Sozialpreises am 17.12.1996 war und ist ein Zeichen für Menschlichkeit gegen Armut und Ausgrenzung zu setzen.

Im Europaverein GPB e.V. sind proaktive Europäer engagiert. Eine Stimme für Europa gibt es aber erst seit 1979: Das Europäische Parlament. Der Europaverein steht für ein Europa der Bürger.

Die Kompetenzen der Europäischen Union im sozialen Bereich sind begrenzt. In erster Linie sind die **nationalen Regierungen der Mitgliedstaaten** für die Beschäftigungs- und Sozialpolitik zuständig. Das bedeutet zum Beispiel, dass jede Regierung, und nicht die EU, über Lohnregelungen (inkl. Mindestlohn), die Rolle von Kollektivverhandlungen, Rentensysteme und Renteneintrittsalter sowie Arbeitslosenunterstützung entscheidet. Dennoch wollen wir mehr EUROPA hier, insbesondere für den Bürger.

Zur Zivilgesellschaft gehören wir alle, jede und jeder Einzelne. Damit das Ziel eines integrativen und wohlhabenden Europas erreicht werden kann, muss auch gewährleistet sein, dass jede Bürgerin und jeder Bürger sich als Teil der Gesellschaft betrachtet. Wir wollen ein soziales und solidarisches Europa. Primär ist dies eine Aufgabenstellung der Regierungen der Nationalstaaten. Dazu gehören aber auch die weltweit agierenden Organisationen wie z.B. die UNO.

Aber es kommt auch auf uns an! Wir können Zeichen setzen!

Das war unsere Motivation den Europäischen Sozialpreis am 17.12.1996 einzurichten. Die Probleme und Missstände, die Vorstand und Stiferrrat ausmachen finden wir in ganz Europa und fassen sie alljährlich in einem Leitgedanken zusammen. .

Wir können Zeichen setzen. Unser Zeichen 2021 ist

FÜR EIN RESPEKTVOLLES UND INKLUSIVES EUROPA zu Befähigen und zu Beteiligen

Die Europäische Säule sozialer Rechte wurde noch unter Jean Claude Juncker mit Juri Rateas und Antonio Tajani verabschiedet.

In der Proklamation wird unter § 17 die Inklusion von Menschen mit Behinderungen angeführt: Dazu gehören vor allem:

1. Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Einkommensbeihilfen, die ein würdevolles Leben sicherstellen,
2. Dienstleistungen, die ihnen Teilhabe am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben ermöglichen, und
3. ein an ihre Bedürfnisse angepasstes Arbeitsumfeld.

BEGRÜNDUNG EUROPÄISCHER SOZIALPREIS

vorgetragen von Jürgen Werner,
Vizepräsident Europaverein GPB e.V



**DER EUROPÄISCHE
SOZIALPREIS
ZU ESCHWEILER**

Für ein soziales und solidarisches Europa

Am 3.3.2021 hat die EU Kommission dem Europäischen Parlament, dem Rat, dem Europäischen Wirtschafts - und Sozialausschuss und dem Ausschuss der Regionen ihr Strategiepapier für die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2021-2030 vorgelegt.

Auch im Jahr 2021 müssen wir feststellen, Menschen mit Behinderung werden immer noch in viel zu vielen Lebensbereichen diskriminiert. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist aber ein Menschenrecht, das für alle gilt.

Nichtsdestotrotz sind Menschen mit Behinderungen beim Zugang zur Gesundheitsversorgung, Bildung, Beschäftigung und Freizeitaktivitäten sowie bei der Teilhabe am politischen Leben nach wie vor mit erheblichen Hindernissen konfrontiert. Zudem sind sie öfter von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht als Menschen ohne Behinderungen. Mehr als die Hälfte von ihnen gab 2019 an, sich persönlich diskriminiert zu fühlen. (Quelle Eurobarometer, Discrimination in the EU, Mai 2019)

Immer noch gelten in allen Mitgliedstaaten unterschiedliche Definitionen von Behinderung, was flexibles Reisen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung unmöglich macht.

Mit der Vergabe des Europäischen Sozialpreises 2021 unter diesem Leitgedanken werben wir insbesondere für Umsetzung dieser sozialen Rechte in allen Mitgliedstaaten.

Die Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte ist eine gemeinsame Verpflichtung und Verantwortung der EU-Organen, der nationalen, regionalen und lokalen Behörden, der Sozialpartner und der Zivilgesellschaft.

Vorstand, Direktorium und Stifterrät haben unter diesem Leitgedanken unserem Nominierungsvorschlag zugestimmt.

Durch unsere Preisträger:innen zeigen wir Best Practice für ein soziales Europa auf. Dies ist auch bei unserem 25. Vorschlag mit

Andreas Plonka Würselen der Fall.

Unser Appell ist daher die Sicherstellung

einer unabhängigen Lebensführung, hochwertiger sozialer und beschäftigungsbezogener Dienste, barrierefreies und inklusives Wohnen, die Teilnahme am lebenslangen Lernen, ein angemessener Sozialschutz und eine gestärkte Sozialwirtschaft. dies sind die Voraussetzungen dafür, dass alle Menschen mit Behinderungen ein gutes Leben führen können.

Menschen mit Behinderungen, ob alt oder jung, haben das gleiche Recht wie alle darauf, unabhängig zu leben und in die Gemeinschaft einbezogen zu werden. Dabei müssen sie gleichberechtigt mit anderen die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, mit wem und wie sie leben wollen. In den vergangenen zehn Jahren konnte mit EU-Mitteln bereits entscheidend zur Förderung einer unabhängigen Lebensführung und zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Gemeinschaft beigetragen werden. Für ein unabhängiges

Kontakt: Europaverein GPB e.V. * Franzstr. 24 * 52249 Eschweiler * www.gpb-europaverein.de

BEGRÜNDUNG EUROPÄISCHER SOZIALPREIS

vorgetragen von Jürgen Werner,
Vizepräsident Europaverein GPB e.V



**DER EUROPÄISCHE
SOZIALPREIS
ZU ESCHWEILER**

Für ein soziales und solidarisches Europa

Leben braucht es ein differenziertes Umfeld hochwertiger, zugänglicher, individuell angepasster und erschwinglicher sowie gemeinde- und familiennaher Dienste etwa in Form von persönlicher Assistenz, medizinischer Fürsorge oder Hilfe durch Sozialarbeitskräfte, um Menschen mit Behinderungen und ihren Familien den Alltag zu erleichtern und ihnen Auswahlmöglichkeiten zu bieten.

Allgemeine Unterstützungsdienste müssen für Kinder mit Behinderungen und ältere Menschen dabei inklusiv, zugänglich und gleichzeitig geschlechter- und kultursensibel sein.

Viele Menschen mit Behinderungen, sowohl Erwachsene als auch Kinder, leben jedoch abgesondert von der Gemeinschaft und sind nicht in der Lage, ihr Alltagsleben selbst zu bestimmen. Dies betrifft vor allem Menschen, die in Einrichtungen leben. Hauptgründe hierfür sind die unzureichende Bereitstellung von geeigneten gemeindenahen Diensten, Wohnungen und technischen Hilfsmitteln sowie der Mangel an verfügbarer Unterstützung für Familien und persönlicher Assistenz, auch im Bereich der psychischen Gesundheit. Besonders schwierig ist die Situation in abgelegenen und ländlichen Gebieten. Die COVID-19-Pandemie hat ein Schlaglicht auf die Herausforderungen geworfen, mit denen in Einrichtungen lebende Personen konfrontiert sind, und sie noch weiter verschärft.

Die Kommission will bis 2023 Leitlinien bereitstellen, in denen sie den Mitgliedstaaten Empfehlungen für Verbesserungen in Bezug auf die Ermöglichung eines unabhängigen Lebens und die Inklusion in die Gemeinschaft an die Hand gibt, damit Menschen mit Behinderungen in barrierefreien, betreuten Wohneinrichtungen in der Gemeinschaft oder weiter zu Hause (mit persönlicher Assistenz) leben können.

Diese Leitlinien sind erforderlich und wir unterstützen praktikable Leitlinien:

Aufbauend auf dem bestehenden freiwilligen europäischen Qualitätsrahmen für Sozialdienstleistungen wird die Kommission darüber hinaus bis 2024 einen spezifischen Rahmen für herausragende Sozialdienstleistungen für Menschen mit Behinderungen vorlegen. Dieser soll die Bereitstellung von Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen verbessern und die Attraktivität von Arbeitsplätzen in diesem Bereich erhöhen, beispielsweise durch die Weiterbildung und Umschulung von Dienstleistern. (Zitat der EU Kommission)

Wir treten mit Herrn Plonka und dem Verein „GEMEINSAM LEBEN; GEMEINSAM LERNEN“ ein

FÜR EIN RESPEKTVOLLES UND INKLUSIVES EUROPA!

**Meine sehr verehrten Damen und Herren,
Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!**